

Dann antwortete er: Jawoll, du musst mir halt versprechen, dass du auf dem Weg nachhause kein einziges Sterbenswörtchen sagen wirst. Dann, ja dann fülle dir nur dein Kübelchen.

Abr ganz sicha wer i koa oanzigs Wort nit, na na! gär nix schwätzta, rief der Mann ganz ernsthaft und füllte voll Vorfreude das Kùbele.

Dann steckte er sich ein Pfeifchen an, bedankte sich hurtig und lief schnurstracks in Richtung Tal.

Aber wie`s der Teufel manchmal so will, da stolperte er, zack! über eine Wurzel und rief:

Heinamol, so an Soach, so schad´ drum! Tja, im selben Moment ist der Rest vom Goldwasser aus dem Kübel verschwunden, wie ein Hauch im Wind. Er musste nun mit leeren Händen heim gehen.

Seit dieser Zeit hat niemand mehr den Berggeist gesehen oder gar die sagenhafte Goldquelle gefunden.

Sagen aus Vorarlberg

Neu erzählt



Gold... ist Schweigen



Manusch, Erzählerin

© Manuela Steger

www.minibooks.ch

-6-

-7-

-5-

-4-

-3-

-2-

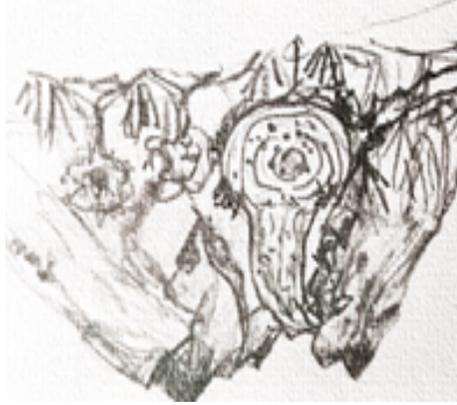
Der Geist
blickte ihm tief in die Augen,
sodass ihm fast ein bisschen
schwümmrig zumute war.



Habe die Ehre. Isch as villicht
erlaubt, dass i mr a Kùbele volla
Goldwasser mitnemma kùmmt?

muttig:

Er zog höflich den Hut und fragte



und er war wild entschlossen
diese zu finden. Er plagte sich
redlich, suchte und stromerte
wochenlang herum.
Siehe da, goldenes Wasser
funkelte plötzlich in der Sonne!
Er fand wirklich und wahrhaftig
die geheime Goldquelle, die seit
Jehar von einem alten Berggeist
gehütet wurde. Wie aus dem
Nichts tauchte auf einmal der
Quellenhüter vor ihm auf.

Weit oben am Berg, versteckt
zwischen uralten Felsen, da
sprudelte zurzeit unser Ahnen eine
Goldquelle.
Damals waren noch Geister und
Venedigermänne unterwegs im
Land. Meist waren dort auf den
Alpen sonst bis in den Herbst
hinlein nur die Sennerrinnen oder
die Bauern zu finden.
Aber einmal hörte ein Mann im
Tal von der sagenhaften Quelle